Kölner Stadt-Anzeiger

Ausgabe 11
Seite 42
vom 13.01.2018

Autor: ANNETTE SCHROEDER
Rubrik: RS

Komplex und voller Harmonie

Bentai Trawinskis Jazz-Quartett veröffentlicht ein Album beim bekannten Label ATC

VON ANNETTE SCHROEDER

Neunkirchen-Seelscheid. Ein Plattenvertrag beim renommierten Label ACT - davon träumen sicher viele Jazzmusiker. Bentai Trawinski hat es geschafft: In diesem Jahr nimmt der Bassist aus Neunkirchen-Seelscheid mit seinem Quartett "Jin Jim" ein Album beim deutschen Branchenprimus auf. "Wir waren fleißig und hatten das Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein", meint der 36-Jährige.

Vor drei Jahren nämlich gewann das Jazzquartett den Wettbewerb "Future Sounds" bei den Leverkusener Jazztagen und stach damit 200 Bewerber aus dem Feld. ACT-Chef Siggi Loch hatte zu jener Zeit die junge Formation schon im Blick. "Er macht allerdings nie einen Plattenvertrag, ohne die Band live gehört zu haben", weiß Trawinski. Die Chance bot sich auf der Jazz Baltica, wo Loch 1994 schon den heute berühmten Posaunisten Nils Landgren vom Fleck weg verpflichtet hatte. Und in diesem Sommer dann auch "Jin Jim", die vor 1000 Zuhörern in einer Werft-Halle am Timmendorfer Strand spielten. "Es gab Standing Ovations. Ich hatte drei Tage lang eine Gänsehaut", sagt Trawinski.

Im Februar 2018 geht es nun für das zweite Album nach München ins Studio. Ihre erste CD mit dem Titel "Die Ankunft" hat die Band vor drei Jahren im Kölner Loft aufgenommen und schon mit diesem Debüt ihre Visitenkarte abgegeben: "Rhythmisch hochkomplex, dafür harmonisch zugänglich, mit Einflüssen von Flamenco, indischer Musik und Pop", so umschreibt Bentai Trawinski die Handschrift des Quartetts, das alle Stücke selbst schreibt.

Schon als Kind wollte der gebürtige Kürtener Komponist werden, "am liebsten wie Beethoven". Tatsächlich aber zog es den Spross einer musikbegeisterten Familie - mit Vorfahren in Polen und Kroatien - zu Jazz, Rock und Weltmusik. Er lernte Gitarre, Querflöte, Klavier, Singen und kam über den E-Bass - den er noch in seiner Band "Bentai and the Remedy" spielt - zum Kontrabass: "Die Mutter aller Bässe", fasst Trawinski die Qualitäten des viersaitigen Instruments zusammen. "Der Bassist ist der Ruhepol in der Band, an dem man sich orientieren kann. Die tiefen Töne vermitteln sehr deutlich sowohl Rhythmus als auch Harmonien." In diesem Job ist Zurückhaltung Trumpf. "Es geht darum, songdienlich zu spielen. Dazu gehört auch eine gewisse Reife." Viele seiner Mitspieler, darunter die Musiker von "Jin Jim" und die Streicher des Quartetts "Badz," hat Trawinski beim Studium in Arnheim kennengelernt. Hier wurde ihm klar: Kontrabassisten bilden eine rare Spezies - "in meinem Jahrgang am Konservatorium war ich der einzige". Entsprechend begehrt sind sie auf dem Markt. Und doch: "Wer erfolgreich sein will, muss bereit sein, eine Extra-Meile zu gehen" sagt der Musiker. Sein Schlüsselerlebnis hatte er mit dem bekannten Weltmusik-Harfenisten Rüdiger Oppermann. "Wir hatten auf einer vierwöchigen Tournee zwei Tage Pause. Statt sich frei zu nehmen, hat er sich ins Auto gesetzt und ist 400 Kilometer gefahren, um Interviews zu geben. Da wurde mir klar, wie Erfolg zustande kommt." Junge Künstler hätten da oft noch falsche Vorstellungen, meint Trawinski: "Man investiert Energie, aber nicht genug. Ein klassischer Fehler: Man geht ins Studio, nimmt eine Platte auf und hat das Gefühl, fertig zu sein. Aber dann fehlen noch Artwork und Booking." Letzteres sei ein anstrengender und zeitraubender Job für junge Musiker, die sich bei Konzertveranstaltern und Clubs bekanntmachen wollen.

Mit "Jin Jim" jedenfalls war Bentai Trawinski schon internatonal unterwegs. Gerade ist die Band von zwei Konzerten aus Italien zurückgekehrt. 2016 hat man beim Lima Jazz Festival in Peru gespielt - von dort stammt Flötist Daniel Manque Smith. Außerdem stand eine 18-tägige Tour durch Südafrika, Angola, Madagaskar, und Kamerun auf dem Programm. "Das war sehr erfrischend: Dort schreien die Leute schon nach ein paar Takten ihre Begeisterung frei heraus."

Nebenbei leitet der Bassist die Mitsing-Konzerte in der "Rosa Aussicht" in Siegburg, lässt Kinder in den Sommerferien auf dem Michaelsberg Instrumente ausprobieren und unterrichtet in Musikschulen in Overath und Bonn. "Das Schöne an der Musik ist: Man hört nie auf zu lernen", sagt der Bassist, der mit seiner Frau Sofie und der dreijährigen Tochter in einem Holzhaus in Mohlscheid lebt. In einem Schuppen nebenan hat er sein Studio, und hier probiert er die Melodien, Basslinien oder Grooves aus, die ihm während des Autofahrens in den Kopf kommen. "Es gibt Stücke, die nach drei Stunden fertig sind, und an anderen bastele ich drei Jahre herum." Jede Menge Stoff also für das "Jin Jim"-Album, das im Sommer 2018 erscheinen wird.

Es gibt Stücke, die nach drei Stunden fertig sind, und an anderen bastele ich drei Jahre herum

Bentai Trawinski

ID 155238112

JAZZFEST
BERLIN 2010
WWW.JAZZFEST-BERLIN.DE
BEATLES
PROJEKT